

Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S. Nr. 29, Hamburg) und der freien Vereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags. Abonnementspreis bei der Post 80 J., in Partien direkt durch die Expedition billiger. Einzel-Abonnement nur bei der Post.

Nürnberg, 25. März 1893.

Inserate die viergespaltene Pettzelle oder deren Raum 20 J Reklaktion und Expedition: Nürnberg, Weigenstraße 12.

Zur General-Versammlung des D. M.-V.

Arbeitslosen-Unterstützung und Beitragserhöhung.

Diese beiden Punkte werden die zweite Generalversammlung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes in hervorragendem Maße beschäftigen. Und warum? Weil der deutsche Metallarbeiter-Verband es war, der die schlechte Ebene des Unterstützungswesens betreten hat, indem er ausnahmslos in allen Nothfällen Unterstützung versprach. Es mag das ja aus propagandistischen Rücksichten herzuweisen sein, man glaube dadurch den Verband bei allen Metallarbeitern empfehlenswerth zu machen und dieselben eher an denselben fesseln zu können. Aber diese Art der Propaganda wird den Verband dem Ruine nahe bringen, weil es nicht in unserer Macht liegt, die vom Kapitalismus geschlagenen Wunden auch nur im kleinsten Maßstabe zu lindern, noch viel weniger aber heilen zu können.

Wer dachte früher in den lokalen Organisationen daran, Arbeitslosen-Unterstützung zu verlangen? Man würde denselben ausgelacht und ihm bedeutet haben, daß wir keine Schulge-Deliktler sind, die da glauben, mit solchen Mitteln könne man sich über die Misere der heutigen Wirtschaftsweise hinwegsetzen. Es war bis jetzt ein Glück, daß die meisten Verbandsmitglieder ihre Statuten nicht genau kennen, hätte nur ein kleiner Bruchtheil der innerhalb dieser schlechten Geschäftsperiode besonders im letzten Winter nothleidenden Mitglieder noch 20 Unterstützung beansprucht, so würde der Verband schon längst am Bankrott stehen.

Und nun will man dieses System noch weiter ausbauen, man will noch länger mit dem Feuer spielen, trotzdem es schon auf den Nägeln brennt! Jeder der nur einigermaßen die kapitalistische Produktionsweise und ihre Wirkungen begriffen hat, der muß sagen, es ist ein Non-sens, so etwas ausführen zu wollen. Denn ginge diese Einrichtung nicht weit, weit über unsere materiellen Mittel, und nur mit diesen haben wir hier zu rechnen, hinaus, so daß wir dieselbe ruhig herstellen könnten, dann würde es keine so hochwichtigen, mit der Sklaverei herumschlagenden Unternehmer & la Stumm und Konsorten geben, die Gewerkschaften könnten denselben dann die Suppe versalzen.

Man sucht nun, nachdem sich herausstellt, daß diese Einrichtung zu stark in die Kasse des Verbandes steigt, die Sache durch Beitragserhöhung zu paralysiren und versichert die Siebe so vieler im Geiste des Sozialismus erzogener Genossen zur Gewerkschaftsbewegung. Denn in Wahrheit steht diese Unterstütmungsmaschine im krassen Widerspruch mit dem Geiste des Sozialismus, und alle diejenigen, welche der Gewerkschaftsbewegung angehören, dieselbe fördern, damit dieselbe als Vorstufe des Sozialismus die jungen Genossen aufkläre durch Wort und Schrift, ihnen auf der Reise durch pekuniäre Mittel einigermaßen einen Rückhalt biete, werden derselben den Rücken Lehren, weil sie ihr Geld zu solch' halbschwerfischen Experimenten nicht herzugeben gesonnen sind.

Ja man macht nicht einmal vor dem Obligatorium der „Metallarbeiter-Zeitung“ Halt, sucht es in Abonnement umzuwandeln. Das wäre das Schlimmste, damit wäre die Aufklärung unter den lebigen jungen Mitgliedern, welche die sozialdemokratische Tagespresse nicht halten, illusorisch gemacht. Denn wie bekannt halten die ledigen Leute zum größten Theile eine Tagespresse überhaupt nicht, würden sich in Folge dessen auch nicht auf die „Metallarbeiter-Zeitung“ abonniren und blieben demgemäß auch mit wirtschaftlichen Vorgängen unbekannt; damit wäre aber der letzte Rest von Werth an der Gewerkschaftsbewegung zum Teufel gegangen und dieselbe könnte ruhig von der Bühne

des kämpfenden Proletariats verschwinden. Müge man ruhig die 15 J Beitrag lassen, ökonomischer in der Agitation verfahren und nicht wegen 8 oder 4 Vorträgen von einem Ende Deutschlands zum andern fahren, die verschiedenen Hunderte von Mark, welche wir über reichlich in den verschiedenen Lokalkassen liegen, einzulegen, die Reiseunterstützung von 25 auf 20 M herabsetzen. Denn ehe der Verband in's Leben gerufen wurde, bekamen die Reisenden auch nur in der Stadt, welche eine Organisation aufwies, 1 M Unterstützung, sie sind in Folge dessen immer noch besser daran wie vordem. Man breche mit dem weiteren Unterstützungswesen, dann wird, was von großem Werth an der Gewerkschaftsbewegung, die Agitation und Aufklärung zur vollen Geltung gelangen, ohne Beitragserhöhung.

Andreas Cassel, Nürnberg.

In Folge des Artikels in Nr. 10 unserer Zeitung, und weil auch in vielen Orten die Frage der Arbeitslosenunterstützung erörtert worden ist, sind wir veranlaßt, auf das Arbeitslosenunterstützungsmeglement, welches wir zur Generalversammlung beantragt haben und welches in Nr. 9 unserer Zeitung veröffentlicht wurde, nochmals einzugehen.

In dieser Mittellage sind, so weit wir es feststellen konnten, von 188 Mitgliedern 99 oder 53% Prozent verheirathet und 87 oder 46% Prozent ledig. Da sich nach den letzten Unterstützungen diejenigen, die nicht mehr reifen, bedeutend benachtheiligt fühlen, was durch Ausschreibung der Extrasteuer noch gesteigert wurde, so treten innerhalb weniger Wochen 10 Prozent dieser Mitglieder trotz aller Ermahnung aus. Es ist uns ferner bekannt, daß ein großer Theil dieser Mitglieder nur noch wartet, ob die Generalversammlung ihren Wünschen in Bezug auf eventuelle Arbeitslosenunterstützung Rechnung tragen wird. Geschieht dies nicht, so wird eine bedeutende Schwächung gerade solcher Mitglieder eintreten, welche andererseits mit der Zeit mehr oder weniger dem Verbands die sichersten Dienste leisten könnten, welche einen nicht zu unterschätzenden agitatorischen Einfluß auf die jüngeren Arbeitskollegen auszuüben vermögen. Außer diesem verliert der Verband auch finanziell, denn gerade die ältere Mitgliedschaft ist es, welche demselben die sichersten Einnahmen bringt, ohne daß es ihrerseits eines so kostspieligen Apparats wie ihn die Kilometergelder erheischen bedarf. Wird dies von der Generalversammlung erkannt und die Arbeitslosenunterstützung eingeführt, was doch in Wirklichkeit nichts mehr als die Zeit erkannt hieße, und der auch, da ja die Unterstützung niemals eine hohe werden kann, keine prinzipiellen Bedenken entgegenstehen, so bekommt der Verband eine sich leichter empfehlende Seite, er wird auch dann der breiten Masse zugänglicher, welche nur der materiellen Unterstützung folgt. Wir erhalten die gesammte ältere Mitgliedschaft dann nicht bloß dem Verband als Gewerkschaftler, nein, auch der gesammten modernen Arbeiterbewegung als gut unterrichtete und zu jeder Zeit auf dem Posten sich befindende Kampfsgenossen.

Ein weiterer Punkt von bedeutender Tragweite ist folgender: Dadurch, daß die älteren Mitglieder uns erhalten bleiben, werden sie vor der gerade bei ihnen häufig zu findenden Gleichgültigkeit und Interesslosigkeit für ihre eigene Klasse geschützt, unsere Literatur bringt mehr in die Familien ein, wird von Weib und Kind mitgelesen und wirkt so zugleich wieder segensreich auf die ganze Familie.

Diesem gewaltigen und tiefgehenden Faktor, welchen einige Gewerkschaften bereits erkannt und ihm Rechnung getragen haben, wolle auch die Generalversammlung erkennen. Dieselben Gründe waren es auch, welche uns zu diesem Antrag veranlaßten. Sind wir uns über die Nützlichkeit und den Werth der Arbeitslosenunterstützung klar, dann werden sich nach Umständen auch die Mittel finden. Wir wollen zugleich hier auf Grund der

Gingangs erwähnten kleinen Statistik nachweisen, wie sich unser Antrag von selbst deckt.

Da die erwähnten 10 Prozent der älteren Mitglieder wegen der Mangelhaftigkeit der Unterstützung austreten, so ist wohl anzunehmen, daß durch Einführung der Arbeitslosenunterstützung resp. Annahme unseres Antrags die Wünsche dieser Mitglieder befriedigt sind und somit 10 Proz. der Mitglieder dem Verbands erhalten bleiben. 10 Prozent mehr Mitglieder ist gleichbedeutend mit 10 Proz. Mehreinnahme. Es kamen nur nach unseren Notirungen innerhalb eines halben Jahres von 100 Mitgliedern 16 Prozent länger als 14 Tage außer Arbeit. Von diesen 16 Proz. reisten 9 Proz. ab, so daß noch 7 Proz. an Orte arbeitslos blieben. Nimmt man nun an, daß von diesen 7 Proz., günstig gerechnet, etwa 4 Proz. 2 Jahre (wie es unser Antrag verlangt) werden im Verband sein, so stehen, wie erwähnt, einer 10proz. Einnahme nur 4 Proz. Ausgabe gegenüber. Wir sind daher der Meinung, daß selbst bei ungünstigerem Verhältniß unser Antrag sich von selbst deckt. Es wird ferner den Verband finanziell stärken, wenn die Höhe der Reiseunterstützung, welche in einem Jahre zulässig erscheint, angegeben wird. Da hier unser 5 zu mangelhaft sich erweist, kommt es nach Aussage der Zahlstellenbeamten öfter vor, daß geriebene Elemente diese Schwäche der Statuten ausnützen. Sie erheben die Kilometergelder bis zu 24 M (da ja 25 M die Grenze ist), arbeiten dann drei Wochen, um dann sofort wieder von vorne dieselbe Summe zu erheben. Daß dieses den Verband ruinirende Manöver auch auf Kosten der ehrlichen Reisenden und nicht mehr reisenden Mitglieder geschieht und deshalb stets für Bestere nichts übrig bleibt, ist selbstverständlich. Haben diese Leute genug erhalten, daß das Mitgliedsbuch darüber Aufklärung gibt, so verlieren sie es dann absichtlich und lassen sich dann von einem Zahlstellenbeamten, welcher von den bereits gezahlten Summen keine Ahnung hat, ein neues besorgen. Also hier einlegen, es wird sich verlohnen. Wir finden den Antrag der Stuttgarter Mitglieder, welche 40 M in einem Jahre als höchste Summe beantragen, für nöthig und richtig und hätten nur gewünscht, daß hier der Vorstand schon längst eingeschritten wäre, anstatt zu beantragen, die Steuer auf 20 J zu erhöhen. Er hätte sich sicherlich einen haushälterischen Eindruck bei den Mitgliedern erworben.

Da nun ferner einige Sozialverwaltungen von den 33% Prozent noch an die Hauptkasse einsehen, da ferner durch die Arbeitslosenunterstützung die meisten Lokalunterstützungen nicht mehr nöthig sein werden, so wäre auch hier zu erwägen, ob es nicht möglich wäre, daß die Sozialverwaltungen mit 25 Proz. der Einnahmen auskommen. Die Hauptkasse wird auch dadurch über 8 Proz. mehr Einnahmen erhalten, welche dann durch statutarische Unterstützung in Form unseres Antrages mehr für den Verband agitiren, als wenn das Geld, wie bis jetzt, im Stillen zu Lokalunterstützungen verwendet wird.

Dieses sind die wesentlichsten Punkte, welche wir zur Rechtfertigung der Arbeitslosenunterstützung für nöthig fanden. Wenn die Generalversammlung erst diese Punkte einer genauen Prüfung unterzieht, dann wird sie mit dem gewonnenen Resultate leichter an die Frage der Arbeitslosenunterstützung herantreten können zum Wohle des Verbandes, zum Nutzen der gesammten Arbeiterbewegung.

Herrn Ritter u. Gen. in Chemnitz.

Chemnitz, den 16. März 1893. Werthe Genossen! Auf verschiedenen stattgehabten Kongressen der Metallarbeiter Deutschlands hat die Unterstütmungsfrage stets als Zugmittel eine Rolle gespielt. Man war sich allerseits wohl bewußt, welche Opfer es erfordern würde, um dieses Projekt mit Erfolg durchzuführen.

Der Frankfurter Kongress hat dieses Problem zur That werden lassen.

Gegenüber den von verschiedenen Orten Deutschlands gestellten Anträgen um Reduzirung der wöchentlichen Steuer, andererseits Mehrbelastung der Verbandskasse durch Einführung einer Krankenkasse bezw. Arbeitslosenunterstützung, ist es wohl an Platz, einmal auf einen wunden Punkt, welcher der Verbandskasse viel Geld gekostet und dem bei strikter Durchführung der Verbandsvorschriften leicht abgeholfen werden könnte, hinzuweisen. Dies betrifft die Unterstütmungsfrage.

Ich habe mir, leider erst in letzter Zeit, einiges Material gesammelt, welches ich der Generalversammlung unterbreite.

Der Dreher D. A., Nr. 27580, erhielt in Zeit am 15. Juni 1892 98 Pfg., am 6. Oktober 52 Pfg. Unterstützung, am 24. September in Altenburg 3 Mk. 3 Pfg. und am 17. Oktober 58 Pfg. Unterstützung.

Der Former H. K., Nr. 16289, arbeitete angeblich an der polnischen Grenze, hatte sehr lange Zeit nicht mehr gesteuert, es wurden ihm in Dresden 28 Markten eingeklebt, wodurch derselbe sofort wieder unterstützungsberechtigt wurde. K. war, wenn ich nicht sehr irre, drei Mal ausgesteuert, und zwar mit über 25 Mark, kostete also dem Verband circa 90-100 Mark. Nebenbei ein Mann von 58 bis 60 Jahren, welcher wohl schwerlich Arbeit erhält.

Der Schlosser E. M., Nr. 8643, erhielt in Görlitz 2 Mk. 5 Pfg. (S. 11. 92), in Dresden am 12. Nov. 2 Mk. 2 Pfg., in Freiberg am 18. Nov. 64 Pfg. Unterstützung und war seit der letzten Woche im September im Rückstande. — H. B., Nr. 14558, erhielt am 4. Juni für 3 Tage 3 Mk., am 8. Juni für 157 Kilometer 3 Mk. 14 Pfg. — Hierzu kommt noch ein Fall aus neuester Zeit (siehe Legitimationen), wo ein Mitglied in Lübeck einige Tage arbeitete und von dort Legitimation 1 erhielt. Derselbe reiste ursprünglich von Spolda ab und hatte schon über 10 Mk. erhalten.

Dies nur einige Fälle, welche beweisen, wie bei einiger Beachtung der Verbandsbeschlüsse gespart werden kann. Abgesehen von verschiedenen anderen Fällen, wo ausgesteuerte Mitglieder immer noch fröhlich Unterstützung erhalten. Wenn man nun bedenkt, mit welcher Unlust sonst eifrige Mitglieder Steuern und wie schwer selbst die Delegirten Steuern einzuziehen sind, so ist es wohl an der Zeit, daß die Generalversammlung hier Wandel schafft. Wird in dieser Weise so fortgewirtschaftet, so darf man sich nicht wundern, wenn der Verband niemals zu Kasse kommt.

Ich fühle mich deshalb genöthigt, der Generalversammlung folgenden Antrag zur gefl. Berücksichtigung resp. Annahme zu unterbreiten:

Antrag.

1. Die Verwaltungsbeamten sind strengstens anzuweisen, darüber Buch zu führen und alle 2 Monate der Hauptverwaltung Mittheilung davon zu machen, in welcher Weise die reisenden Mitglieder ihrer Pflicht als solche genügen.

2. Eine strenge Kontrolle darüber zu führen, wie lange die Mitglieder am einzelnen Ort gearbeitet und ob die ausgestellte Legitimation zu Recht besteht, andernfalls dieselbe zurückzuhalten und dem Verbandsvorstand einzusenden.

3. Kein Mitglied erhält im Laufe eines Jahres mehr als 75 Mark Unterstützung, wenn nicht eine Arbeitszeit von mindestens 1/2 Jahr in diesem Zeitraum fällt. —

Der 3. Absatz findet seine Erklärung dadurch, daß heute schon die Unterstützung nicht im vollen Betrag von 25 Mark erhoben, sondern bei 23-24 Mark Unterstützung dieselbe auf 3 Wochen unterbrochen wird, ohne in Arbeit zu treten und dann von Neuem anzufangen. Auf diese Weise einigset man der vierteljährigen Wartzeit.

Auch ohne den Mitgliedern ihre Rechte zu kürzen, kann der Verband sehr wohl für Ordnung und Innehaltung der statutarischen Bestimmungen eintreten. Die gegebenen Bestimmungen in den Zahlbüchern genügen nicht und

müßten den Verwaltungsbeamten in kleinen Büchern in gedrängter Kürze die wichtigsten Bestimmungen über Auszahlung der Unterstützung stets vor Augen gestellt werden.

Franz Hülshewert, Chemnitz.

Anträge zur General-Versammlung des D. M. V.

a) Statuten-Änderung.

§ 15, Abs. 2.

Chemnitz (Einzelmittglieder). Statt 300 500, statt 150 250 zu setzen.

Strasburg. In Anbetracht der großen Kosten, welche den Mitgliedern durch die Entsendung von Delegirten zur Generalversammlung auf je 300 Mitglieder entstehen, beantragt die Verwaltungsstelle Strasburg, auf je 600 Mitglieder einen Delegirten zu wählen.

Crimmitschau (Einzelmittglieder). Wir beantragen, daß nicht auf 300 Mitglieder ein Delegirter kommt, sondern schon auf 200. Motive hiezu: Für eine sozialistische Gewerkschaft, in welcher das Prinzip hochgehalten werden soll, ist es die heiligste Pflicht, die demokratischen Grundzüge aufrecht zu erhalten.

Die Freunde der Verkürzung des Wahl- und Mitgliedsrechtes schlagen vielleicht noch das Dreiklassen-Wahlssystem vor, dann sind wir fertig!

Wir bezeichnen es rundweg als feige, sich vor den paar Pfennigen Opfer zu fürchten. Aus Furcht vor dem Kapitalismus und aus Rammonsanbetelei wollen sich viele unserer Mitglieder, die das Geld lieb haben, gehoramt vor der Geschäftskrisis beugen und auf ihre ehrlichen demokratischen Grundzüge verzichten.

Das ist die wahrste Knechtseligkeit vor dem Kapitalismus. Und diese Herren von 300 auf 500 oder 1000 (siehe Heideberg!) wollen Sozialisten sein!

Chemnitz (Einzelmittglieder). Die Delegiertensteuer von 50 auf 30 Pfennig herabzusetzen.

In Anbetracht der oftmals mißlichen Verhältnisse die Delegiertensteuer nicht wieder in so kurzer Zeit, sondern im Laufe des Jahres zu erheben.

Crimmitschau (Einzelmittglieder). Die Delegiertensteuer während der Geschäftsdauer von einer Generalversammlung zur andern, pro Monat 5 Pf., einzuziehen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Zur Jahres-Abrechnung.

Zu dieser Abrechnung ist ferner noch zu bemerken, daß die Zahlen in der Tabelle mit denen in der Abrechnung der Hauptkassisten sowie im Rechnungsabschluss nicht übereinstimmen, daß vielmehr in dem einen Posten mehr, in dem anderen weniger enthalten ist.

Viele der Ortsbeamten werden sich darüber wundern, daß ihre Kassistenbestände theils höher, theils niedriger angegeben als sie auf den

am Orte befindlichen November-Dezember-Abrechnungen verzeichnet sind. Für letzteres sei bemerkt, daß alle Gelder, welche auf der benannten Abrechnung als eingezahlt aufgeführt waren, aber erst nach dem 1. Januar 1908 bei der Hauptkasse eingegangen sind, unserer bei jeder Abrechnungsperiode erfolgten Bekanntmachung gemäß, dem Kassistenbestande zugeschrieben, während bei letzteren die auf der Abrechnung mit verrechneten Generalkommissionsmarken gestrichen und vom Kassistenbestande in Abzug gebracht werden mußten.

Erkenntlichmachung.

Wir bringen hiermit den Delegirten zur Kenntlich, daß die 1. ordentliche General-Versammlung vom Montag, dem 3. April 1908 an im Schützenhause zu Altenburg stattfindet und ersuchen Sie, Ihre Reise so einzurichten, daß die Generalversammlung spätestens um 11 Uhr Morgens eröffnet werden kann.

Das Wohnungs-Bureau befindet sich während dieser Zeit im „Gasthof zum goldenen Löwen“, Paursbergstraße. Dort erhalten die Delegirten die Wohnungskarten und Führer in die Wohnungen.

Alle wichtigen Korrespondenzen, sowie Geldsendungen sind in der Zeit vom 2. bis 7. April an Th. Werner, Altenburg (S.-A.), Schützenhaus, zu richten.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß alle Materialbestellungen so früh nach hier einzugehen, daß durch die Abhaltung der Generalversammlung eine Verzögerung in der Expedition nicht eintreten kann.

Folgende Mitgliedsbücher werden für unglücklich erklärt und sind ev. aufzuhalten:

Nr. 6817 des Drebers Albert Dinsje, geb. in Bredow am 27. Nov. 1853.

Nr. 10591 des Schlossers Karl Müller, geboren zu Seebahusen am 23. August 1861.

Nr. 34807 des Glasrainers Joh. Blorubst, geb. zu Roggnow am 18. Febr. 1867.

Von den nachfolgenden Orten ist der Zugang der Arbeiter der benannten Berufe fern zu halten: Feilenhauer und Schleifer von Linden bei Hannover, Metallarbeiter aller Branchen von Neuwied a. Rh., Solingen und der Nadelarbeiter von Aachen.

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind — ausgenommen in der Zeit vom 2.—7. April — nur an die Adresse unseres Kassiers

Theodor Werner, Stuttgart, Schlosserstraße 21,1,

zu richten, und ist auf dem für Mitteilungen bestimmten Postabschnitt zu bemerken, ob das Geld überwiesenes Vermögen eines aufgelösten Vereines, Einschreibegeld, für Beiträge oder der Erlös für Extramarken, Kongressprotokolle, Delegiertensteuer oder Generalkommissionsmarken ist.

Korrespondenzen. Metall-Arbeiter.

Berlin, 18. März. In der elektrotechnischen Fabrik von Gross und Graf hier selbst ist wegen Lohnbifferenzen und darauf folgenden Satzregelungen ein Streik ausgebrochen.

Bernburg. In der Mitgliederversammlung des deutschen Metallarbeiter-Verbands erhielt bei der Stichwahl Dunkel 43, Schneckenburger (Halle) 4 Stimmen.

Berlin, 18. März. In der elektrotechnischen Fabrik von Gross und Graf hier selbst ist wegen Lohnbifferenzen und darauf folgenden Satzregelungen ein Streik ausgebrochen. Von den dort beschäftigten 67 Arbeitern legten 60 heute die Arbeit nieder und ist zu erwarten, daß bei der Wiederrückkehr der Streikbrecher speziell hier in Berlin behandelt werden, deren Plätze sobald nicht besetzt werden.

Zahre 3 Mal à 20 Pf. zum Reservefond zu steuern. 5. Die Reise-Unterstützung innerhalb eines Jahres von 25 auf 40 Mark zu erhöhen. 6. Die Berliner mögen sich entschließen, innerhalb einer bestimmten Zeit dem deutschen Metallarbeiter-Verband beizutreten, widrigenfalls das Verhältniß aufzulösen ist.

Postum.

Am 5. März hielt die hiesige Verwaltungsstelle ihre Mitgliederversammlung. Kollege Germer aus Essen referierte über Zweck und Nutzen unserer Organisation. Es sprachen sich noch einige Kollegen im Sinne des Referenten aus.

Bayreuth.

Am 4. März hielt die hiesige Verwaltungsstelle des D. M. V. ihre regelmäßige Mitgliederversammlung. Beim 1. Punkt ließen sich 4 Kollegen aufnehmen. Die Beiträge konnten wegen Mangel an Quittungsmarken nicht eingezogen werden.

Bielefeld.

Am 12. März hielt die hiesige Verwaltungsstelle des D. M. V. ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Als Schriftführer wurde Kollege Fietner gewählt, ferner Kaufers als 1. und Sittig als 2. Bibliothekar.

Brake a. W.

Am 4. März fand hier eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: Einführung der Gewerkschaften, Zweck und Nutzen derselben und welches ist die beste Organisationsform?

die Zeit der Manufakturperiode abgelöst wurde durch eine Zeit, in welcher die Dampfmaschine erfunden und in den Dienst der Industrie gestellt wurde und so die Grundlage schuf, auf der sich die heutige Form der Produktionsweise, die kapitalistische, entwickeln konnte.

Chemnitz.

Am 25. Februar fand im Schützenhause eine öffentliche Versammlung der Einzelmittglieder des D. M. V. statt. Nach der Bureauwahl kam der erste Punkt: Anträge zur Generalversammlung, zur Erledigung.

Chemnitz.

Am 25. Februar fand im Schützenhause eine öffentliche Versammlung der Einzelmittglieder des D. M. V. statt. Nach der Bureauwahl kam der erste Punkt: Anträge zur Generalversammlung, zur Erledigung. Am 2. Punkt wurden sämtliche Anträge einer längeren Diskussion unterzogen und die angenommenen den Delegirten überlesen.

Einnahme

Ausgabe

Table with columns for Ort, Verzeichnis, Zahl der Mitgl., and various financial entries under Einnahme and Ausgabe. Includes rows for locations like Fulda, Kitzh, Kirschenwalde, etc.

Staudau i. S. Ein Colorado ist die Webstuhl- und Jacquardmaschinenfabrik von Herrn Genrich in Staudau. Zunächst sei der Arbeiter-Ausschuß erwähnt, der aus 5 Meistern besteht. Anfangs Januar hatte ein Schlosser 50 J Strafe von seinem Meister (Arbeitervorschussmitglied) adikturirt erhalten, weil er seinem Kollegen für einen zerbrochenen Gashreiner einen Ersatz verschafft hatte. Der Arbeiter beschwerte sich bei einem anderen Arbeitervorschussmitglied (ebenfalls Meister), wurde aber mit dem Bemerkten abgewiesen: „Das geht den Ausschuß nichts an und 50 J sind noch viel zu wenig.“ Ein weiterer Fall: Für die Anfertigung eines Gebrauchsgegenstandes zum Betrieb mußte der hier in Betracht kommende Schlosser 50 J Strafe bezahlen, weil er für einen Dreher einen Winkel bog zum Auflegen der Handfläche. Die Arbeitszeit hierzu betrug 5 Minuten. Zu bemerken ist noch, daß dieser Schlosser an der Hobelmaschine beschäftigt war und die Fabrik also keine Einbuße hatte. Das war in einer Woche 1 M Strafe. Auch das Prügelhölzchen ist nicht ganz ausgeschlossen. Ein 38 Jahre alter Schlosser, der schon ca. 15 Jahre in der Fabrik ist, hatte eine Arbeit nicht zur Zufriedenheit des Meisters ausgeführt, weshalb sich dieser (Arbeitervorschussmitglied) veranlaßt fühlte, an dem Schlosser eine körperliche Züchtigung vorzunehmen. Zum Schluß sei noch erwähnt: Der erste in Betracht kommende Schlosser hatte am 28. Februar eine fertige Arbeit abgeliefert, war aber eher damit fertig, als wie es sich der Meister vielleicht eingeschildet hatte. Um die Arbeit zu verlängern, sah sich der Meister (Arbeitervorschussmitglied) veranlaßt, dem Schlosser zwei Teile seiner Arbeit mit dem Hammer zu ruinieren, was den Arbeiter veranlaßte, die Arbeit zu verlassen. Nun, Ihr Metallarbeiter, wollt Ihr diese Unehelikeit beseitigen, so tretet alle in den D. M. ein und zeigt, daß Ihr mit obigen System nicht einverstanden seid. Tretet denen entgegen, die sich als „Arbeitervreunde“ aufwerfen, denn es ist nicht bloß die eine Wunde, wo es so zugeht, es sind die anderen genau so.

Ferlokhs. Am 12. März hielten wir eine Mitgliederversammlung ab, welche gut besucht war. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, wurde unter Verschließung ein Situationsbericht aus dem Korrespondenzblatt der Generalkommission verlesen. Dieser Bericht stammt aus Ferlokhs. Die Versammlung brühte ihre Verwunderung darüber aus, daß die Arbeiter der Firma Dohmann sich an die Generalkommission gewandt haben, sie, die sich in Ferlokhs an gar keiner Bewegung, weder an der politischen noch gewerkschaftlichen beteiligten, und dieser Bericht überhaupt nicht einmal den Tatsachen entspricht. Darin heißt es, man will die Arbeiter zwingen, der mit der Fabrikkrankenkasse verbundenen Invalidenkasse beizutreten, unter Zahlung von 4 Mk. Eintrittsgeld. Wer diese Beilegen liest, wird nun glauben, der Fabrikant wollte die Arbeiter zwingen, in seine Fabrikkrankenkasse einzutreten. Dem ist aber nicht so. Die betreffende Kasse ist die Allgemeine städtische Fabrikarbeiterkrankenkasse der Stadt Ferlokhs. Der Fabrikant Dohmann, welcher durch Anlage von Dampfmaschinen seinen Betrieb in einen Fabrikbetrieb umgewandelt hat, hat die wiederholte Aufforderung von Seiten der Regierung und des Magistrats erhalten, der besagten Krankenkasse mit seinen Arbeitern beizutreten. Gätten sich nun die Arbeiter ein wenig über die Kasse erkundigt, dann hätten dieselben die Generalkommission gar nicht in Anspruch zu nehmen brauchen. Zunächst will ich bemerken, daß zwei unserer bewährten Verbandskollegen schon jahrelang in dem Vorstand der Krankenkasse sitzen. Um ein Bild von der Kasse zu geben, muß ich Folgendes anführen: Wir bezahlen pro Woche 40 Pfg. Beitrag für die Krankenkasse und 12 Pfg. für die Invalidenkasse. An Krankengeld bezahlt dieselbe 7 Mk. 50 Pfg. pro Woche auf ein Jahr, Merzte hat die Kasse 8 ange stellt, so daß die Mitglieder genügend Aus waschl darin haben. Ist das Jahr verfloßen und der Kranke ist noch nicht gesund, so erhält er aus der Invalidenkasse 7 Mk. die Woche bis zu seinem Tode. Es mag ja nun für einen zugewandten Kollegen etwas hart sein, daß er 4 Mk. Einschreibegeld bezahlen soll, im Interesse der Allgemeinheit muß es aber geschehen und ich glaube, der Staat hätte sich an dieser Invalidenkasse ein Muster nehmen können. Dieses wurde von den Kollegen Warnhagen und Hellmann bestätigt. Zuletzt wurde noch von einem Kollegen konstatiert, daß sich die Arbeiter der Firma Dohmann die 4 Mk. anstandslos haben abziehen lassen. Dieselben haben wieder einmal unheiliger Weise gestunken. Beschlossen wurde noch, daß dies Regien in Hamburg mitgeteilt wird.

Konstanz. Da gegen die Wahl der 6. Wahlabteilung sowohl als auch gegen die Kandidatur Koch in Freiburg Protest erhoben wurde, so wurde vom Hauptvorstand aus eine Neuwahl angeordnet. Da wir bei der ersten Wahl für Konstanz einen Kandidaten aufstellten und derselbe übrigens durch 2000

gewählt war, so blieben wir auch bei der zweiten Wahl, welche am 11. d. S. Mis. vor sich ging, bei diesem Vorschlag und wurde Heinrich Schwarz, Forner, bei uns mit 88 Stimmen gewählt, resp. vorgeschlagen. — Es findet am 11. April eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Gewerkschaften statt, wozu sämtliche Kollegen erscheinen möchten, da es sich hauptsächlich um Zentralfusion der Arbeitsnachweise an hiesiger Stelle handelt und bei dieser Versammlung jedes Mitglied seine Stimme und seinen Rath hergeben kann. — Ueberdies machen wir die reisenden Kollegen insbesondere darauf aufmerksam, daß das Anschauen von jetzt ab unbedingt den Verlust der Unterstützung nach sich zieht. — Ferner wurde beschlossen, die Versammlungen präzis 1/2 Uhr zu beginnen, um die Mitglieder nach und nach zur Ordnung und rechtzeitiger Erscheinen anzuregen. — Der Fragelasten wurde fleißig bedacht, ebenso die Bibliothek, welche in nächster Zeit vergrößert werden soll.

Nürnberg u. E. Am 5. März hielt die hiesige Verwaltungsstelle im Gasthaus zum deutschen Haus eine öffentliche Metallarbeiterversammlung ab. Genosse Herr Thiele aus Geylingen referierte über das Thema: „Zweck der Organisation und die kapitalistische Produktionsweise.“ Der Redner legte den Versammelten klar, wie notwendig es für die Arbeiter sei, sich der Organisation anzuschließen, da nur vereint es möglich ist, die Lebenshaltung unter der heutigen Produktionsweise zu erhöhen. Ferner führte Redner in trefflicher Weise aus, wie die Kleinhandwerker unter der kapitalistischen Betriebsweise zu Grunde gehen und gezwungen sind, die ohnehin großen Arbeiterheere zu vermehren. Zum Schluß hob der Referent die großen Vortheile der Gewerkschaftsorganisation hervor, bei denen der Arbeiter ohne große Kosten und Umstände unparteiisch zu seinem Recht komme. Sämtliche Ausführungen des Redners, die etwa 1 Stunde dauerten, wurden von der Versammlung mit Interesse verfolgt und fanden ungeheilten Beifall. — Das Verkehrslokal der hiesigen Genossen ist beim Kollegen A. Gehring, Restauration am Ziegelwasen, woselbst die regelmäßigen Mitgliederversammlungen abgehalten werden.

Hamburg. Zu dem Essener Antrage zum Wandervereinigungsreglement (S. 10) erlauben wir uns zu bemerken, daß es scheint, als ob die Essener Kollegen in den richtigen Verhältnissen lebten, denn sonst hätten sie den Antrag nicht losgelassen. Denn erstens ist ein Kollege, welcher sich auf der Reise befindet, nicht so gestellt, daß er keine Reiseunterstützung braucht, jeder Kollege ist bahilfsbedürftig. Wenn er seine Beiträge und sein Quartier und Extrabeiträge abgezogen bekommt, bleibt ihm von seiner Unterstützung nichts übrig. Wir dürfen unter keinen Umständen den reisenden Kollegen die Unterstützung schmälern, denn gerade dadurch würden wir eine große Masse der Kollegen, welche wir durch die Agitation gewonnen haben, wieder verlieren. Es hält schwer, bis wir einmal Fuß gefaßt, bis wir den indifferenten Kollegen ihre Bage klar vor Augen gefaßt haben, und daher wollen wir sie auch nicht leicht wieder verlieren, denn sonst ist alle Agitation umsonst. Hier gilt gerade das Sprichwort: „Einer für Alle und Alle für Einen!“

Juden. Am 13. März fand hier eine Versammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Zum 1. Punkt: „Die Elektrizität im Dienste der Menschheit“, hielt der Referent einen längeren Vortrag. Bei „Anträge zur Generalversammlung“ wurde der Antrag des Hauptvorstandes auf 20 Pfg. Beitrag einer starken Kritik unterzogen und der Wunsch laut, daß sämtliche Delegierte dagegen stimmen möchten. Der Antrag der Bibliothekare wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. Im Weiteren wurde die Sache der streikenden Feilenhauer und Schleifer näher erläutert und, um allen Arbeitern Rechnung zu tragen, wird hier berichtet, daß die streikenden Feilenhauer und Schleifer von dem Verein zur Wahrung der Interessen sämtlicher Gewerkschaften unterstützt werden und alles Geld, was auf Listen einläuft, an den Verein ausbezahlt wird, um eine gründliche Abrechnung der gesamten deutschen Arbeiterschaft vorlegen zu können. Wir brauchen aber bis jetzt den Vorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes noch nicht in Anspruch zu nehmen, was ein Zeichen ist, daß die zielbewusste Arbeiterschaft den Streik der Feilenhauer und Schleifer zu ihrer Sache gemacht hat.

Preussag a. G. In der Versammlung vom 5. März wurden wieder 3 neue Mitglieder aufgenommen. Zur Tagesordnung wurde erstens vom Bevollmächtigten die Abrechnung vom Faschnachts-Kränzchen verlesen. Es war ein Ueberschuß von 1,50 geblieben, welcher bis zur Abrechnung zum Teil an schon ausgekehrte Kollegen ausbezahlt war. Zum zweiten Punkt wurde über die Sprechstunden des Bevollmächtigten verhandelt. Es wurden dieselben festgesetzt auf Wochentags 12—1 Uhr und 7—8 Uhr Abends, Sonntags von 11 Uhr Vormittags

bis 8 Uhr Nachmittags. Dritter Punkt war Wahl der Revisoren, es wurden gewählt: W. Scholz, W. Schulz und A. Großfleisch. Dann wurde der Beschluß gefaßt, am hiesigen Orte später eine Zahlstelle zu errichten. Unser Zeitungsbote Paul Jansch bleibt wieder in seinem Amte und es hat daher jedes Mitglied, welches die Zeitung durch den Boten erhält, für diesen pro Monat 5 J Botenlohn an den Bevollmächtigten zu zahlen. Den hiesigen Mitgliedern möchten wir es ans Herz legen, die Versammlungen besser zu besuchen und nicht so zu verfahren wie einige, die vor der Versammlung Anträge stellen und nach derselben rationally, während sie doch meistens durch Abwesenheit glänzen. Den hiesigen Metallarbeitern rufen wir zu: Organisiert Euch, tretet ein in den D. M. V.

Oberrad u. M. In der am 6. März abgehaltenen gut besuchten Mitgliederversammlung referierte Reichstagsabgeordneter Ulrich über die Entwicklung der Dampfmaschine. Er führte in 1 1/2 stündiger Rede aus, daß die Erfindung der Dampfmaschine der Anfang des ganzen Industrialismus sei, obwohl, wie aus der Geschichte ersichtlich, die Dampfkraft anfangs zu nutzlosen Spielereien diente, bis der eigentliche Erfinder der Dampfmaschine, James Watt, die Dampfkraft in mannigfacher Weise zu benutzen verstand. Er führte ferner aus, daß sämtliche gegenwärtig vorhandene Dampfmaschinen 525 Millionen menschlicher Arbeitskräfte repräsentieren und somit ein Drittel der ganzen Menschheit notwendig wäre, um diese Kräfte zu erzeugen. Der Referent wies in klarer Weise nach, wie durch die Dampf- und anderen Motoren, durch die stete Entwicklung der Mechanik immer mehr Arbeitskräfte überflüssig gemacht werden, das Kleingewerbe immer mehr verdrängt und das Kapital in immer weniger Händen konzentriert wird. Der Referent ernste rathen Beifall. An der Diskussion beteiligte sich nur der Vorsitzende, der den Ausbau der modernen Arbeiterbewegung auf's Wärmste empfahl. Beim 8. Punkt, Anträge zur Generalversammlung, wurden die Anträge des Kollegen Stierhütter sämtlich mit großer Majorität abgelehnt und der Antrag der Kollegen von Bremen, Dortmund und Remscheid a. M. bezüglich der Haltung der Zeitung einstimmig angenommen. — Die Kollegen in Worms werden gebeten, anonyme Schreibereien zu unterlassen, denn solche Verfahren ist in unseren Reihen zu verwerfen. Den Wormser Kollegen möchte ich rathen, ihre Angelegenheiten am Plage erst selbst zu regeln, das Uebrige werden wir schon besorgen.

Oberrad. Am 21. November v. J. wurde hier eine Zahlstelle des D. M. V. gegründet, 11 Kollegen ließen sich einschreiben mit dem gegenseitigen Versprechen, daß Jeder für Zuwachs sorgen wolle. Heute zählen wir 25 Mitglieder, jedes ist voll Eifer und Pünktlichkeit. Aber auch mit Bedauern müssen wir hören, wie unsere jüngeren Kollegen das Verhalten vieler Zahlstellen — mit Recht — getraut, von welchen die Abrechnungen so verkehrlich sind, daß in jeder Nummer unseres Verbandsorgans selbige erwähnt werden müssen. Und was die Delegiertensteuer betrifft, so wünschen wir, daß eine jede Zahlstelle mit solcher Opferbereitschaft ihre Pflicht thut wie wir. Ferner theilen wir noch mit, daß in der Versammlung vom 6. März, als der Bericht von der Bezirkskonferenz von Hesse, Hesse-Rassau und Frankfurt a. M. erstattet wurde, ein Antrag von selbiger Konferenz große Aufmerksamkeit hervorrief. Es war der Antrag auf Aufhebung der Reise-Unterstützung. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „In der Bezirkskonferenz für Hesse, Hesse-Rassau und Frankfurt a. M., welche am 5. März in Neustadt tagte, ist folgender Antrag gestellt und mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen worden: § 2 Abs. b, Gewährung von Reiseunterstützung, aufzuheben. Die Zahlstelle Oberrad verwahrt sich entschieden gegen diesen Antrag, wenn derselbe zu der Generalversammlung in Altenburg gestellt würde. Denn sollte so ein Antrag angenommen werden, so würde dadurch der D. M. V. bedeutend an Mitgliedern verlieren, da die jüngeren Kollegen doch hauptsächlich in Folge Gewährung der Reiseunterstützung dem Verband angehören. Durch diesen dem Verband feindlichen Antrag würden die jüngeren Kollegen anderen Verbänden gegnerischer Richtung zugezogen. Wir fordern daher alle Delegierten der Generalversammlung auf, diesen Antrag abzulehnen.“

Speyer. Der Schlosser Albert Krey war bei der Firma C. König als Vorarbeiter beschäftigt. Weil er dem Verbands angehörte, wurde er entlassen. Derselbe ist verheiratet, Vater von 5 Kindern und hat eine seit längerer Zeit kranke Frau. Schuld an der Entlassung ist ein Schlosser Namens P. O. Vogt, der den Genossen K. denunzirte. W. trat vorigen Sommer in den Verband ein, trat aber bald wieder aus und ließ sich in den Dirsch-Dünder'schen

Gewerkverein aufnehmen. Demselben scheidet das Denunzieren angeblich zu sein, denn schon voriges Jahr hat er ein Mitglied aus der Kasse gestrichelt.

Stralsund. Eine wirklich musterhafte Wunde ist die Mühlensbauanstalt von Otto Häbner in Stralsund. Denn diese zählt den Lohn nach dem Alter des Betreffenden. Ist nun Einer über 25 Jahre alt, so darf derselbe keinen Bezug darauf nehmen. Demnach mehr wie 25 J pro Stunde bekommt aber Hauptknecht, und bekommt nun ein tüchtiger Arbeiter 25 J pro Stunde, dann muß er aber schon Jahre lang in der betreffenden Wunde beschäftigt sein. Dieser hält aber kein einziger so lange aus, die meisten glücklicher Weise höchstens 2—3 Wochen auch öfter bloß so viel Tage. Am 27. Februar d. J. trat ich hier in dieser Wunde als Dreher in Arbeit. Als der sogenannte Sothtag herankam, bekamen wir, mein Kollege, welcher 2 Tage später anging, und ich den Lohn, auf 20 J pro Stunde gerechnet, ausbezahlt. Nun, wir konnten zufrieden sein, denn es war doch wenigstens nicht ganz umsonst. Am Montag darauf ging ich Morgens sofort zum Meister, fragte an, ob ich nicht mehr Lohn verdiene. Da gab er mir zur Antwort: „Ja, Sie sind 20 Jahre alt, folglich geben wir nicht mehr Lohn.“ Er bestämte heute noch billiger, die gern für 18 J arbeiten, und überdies sind auch verheiratete Arbeiter da, die für 18 J pro Stunde arbeiten. Daß wir nicht weiter arbeiteten, läßt sich denken. Ich will nur noch daran erinnern, daß ein Logistkollege von mir, und zugleich Verbandskollege, vergangenen Sommer 4 Monate für 19 J pro Stunde als Schlosser in derselben Wunde gearbeitet hat. Also Kollegen allerwärts! Helft zur Verbesserung der Organisation. Denn nur geeinigt können wir solchen Hungerlöhnen entgegen treten.

Stettin. Die hiesige Zahlstelle hielt am 7. März ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Das Wahlresultat des 80. Wahlbezirks ist: Stimmentzettel waren 184 abgegeben, gewählt wurden die Kollegen Kirsch-Rönigsberg mit 123, Schmidt-Stettin mit 106 Stimmen, 2 Orte, Stralsund und Neu-Puppin, hatten wohl Stimmentzettel, aber keine Listen und Protokolle eingeschickt, die Wahl dasselbst wurde für ungültig erklärt. Zum 4. Punkt, Statutenvorstandes berathen, einige Paragraphen wurden angenommen, bei anderen wurde der Delegierte beauftragt, nach seinem Ermessen zu handeln. Zu § 4, Absatz 1, wurde ein Antrag dahin gehend angenommen, den Beitrag zu lassen wie er ist, dafür aber das Eintrittsgeld für männliche Mitglieder auf 50 Pfg. zu erhöhen. § 15 soll dahin abgeändert werden, daß statt 300 600 Mitglieder zur ordentlichen und die doppelte Zahl zur außerordentlichen Generalversammlung einen Delegierten zu wählen haben. Zum Schluß wurde noch von Kollegen Runge beantragt, den Kartellvertrag mit dem Berliner Verband aufrecht zu erhalten, die Berliner Kollegen aber aufzufordern, ihr Versprechen einzulösen.

Tabbingen. Es ist nun wieder einmal Zeit, daß wir ein Lebenszeichen von uns geben. Bei unsern Mitgliedern herrscht gegenwärtig eine Gleichgültigkeit wie sie noch nie dagewesen ist. Mitgliederversammlung haben wir jeden letzten Samstag im Monat, diese werden von dem größten Theil der Mitglieder gar nicht besucht. Zahlabende haben wir alle Samstage, auch da läßt sich fast Niemand mehr sehen. Die Zeitungen erhalten die Mitglieder hier pünktlich, doch wird dieselbe von verschiedenen Mitgliedern gar nicht gelesen. Es sind Kollegen hier, die wissen noch nicht, daß jedes Mitglied 50 J Extrasteuer für die in Altenburg stattfindende erste Generalversammlung zu entrichten hat. Deshalb erlaube ich die Mitglieder, die Verbandsbekanntmachungen genau zu beachten, dann werden sie wissen, was in der Welt vorgeht, wenn sie keine Versammlungen besuchen wollen. — Die reisenden Mitglieder werden hiermit aufgefordert, die Beiträge nebst Delegiertensteuer so bald als möglich zu entrichten, damit Tabbingen nicht wieder dreimal unter den Restanten zu lesen ist. — Die hiesigen Verhältnisse sind ja noch so ungünstig, daß die Kollegen, wenn sie nur darüber nachdenken wollten, sich selbst sagen müßten, hier bleibt noch viel zu wünschen übrig. Einige Kollegen, denen man hier im Sommer den Himmel versprach, mußten in den paar Wintermonaten traurige Erfahrungen machen. Einige bekamen als Beihingelgeschick den Freundenzettel, andere mußten sich Abzüge am Lohn und Essen gefallen lassen. Diese wurden aber von uns beruhigt, sie dachten auch, es ist besser in der Werkstatt als auf der Landstraße, für sie schiene auch wieder die Sonne. Nur solche Verhältnisse aus der Welt zu schaffen, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, für den Verband einzutreten, die Indifferenten heranzuziehen und zu agitieren, wo es nur irgend geht. Denn ein jeder Kollege muß selbst agitator sein, kann werden wir das Ziel erreichen. Es wird uns nicht leicht gelingen, alle Kollegen in unsere Organisation hereinzugelassen, es

wird immer welche geben, welche stets aus...
Dummpheit, theils aus Vorurtheil nicht einsehen wollen, das eine feste Organisation von Nutzen ist.

Grünberg in Schlef. Eine Musterfabrik ist die hiesige Fabrik für Brückenbau usw. von Weichert u. Co. Betritt man während der Arbeit das Fabrikgebäude, so glaubt man eher in eine in vergrößertem Maßstabe errichtete Räucherfammer gerathen zu sein, als in einen Arbeitsraum.

Die verschiedenen Eisenhelle, Holzstücke, der Abfall der Feilschmieden, Kohlenstücke usw. bedecken den Boden im buntesten Wirwar. Der Staub entweicht, so bald ein größerer Gegenstand zur Erde geworfen wird, wahre Wolken. Werden die Thore dieser Musterfabrik geöffnet und der Wind kommt gerade von der betreffenden Seite, so wird der Arbeiter förmlich mit Staub übersüht.

Schläger.

In die Schläger Deutschlands! Nach ablehnenden Zuschriften aus mehreren Orten sehen wir uns veranlaßt, den 3. Schlägertongreß vorläufig bis auf Pfingsten da. 33. zu vertagen.

Die Agitationskommission. Dresden. In der am 14. März abgehaltenen Versammlung der Gold- und Metallschläger von Dresden und Umgegend war die Tagesordnung: Stellungnahme zum dritten Schlägertongreß. Gewerkschaftliches. Zum 1. Punkt verliest Kollege Hecht die Aufforderung der Agitationskommission der Schläger. Kollege Hille kam nach einigen Ausführungen zu dem Schluß, den Kongreß nicht zu beschicken.

geste erst hochhalten. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte, bei welcher sich sämtliche Redner für diesen Antrag aussprachen, einstimmig angenommen. Unter Punkt 2 wurde ein Uebertritt des Kollegen Groß zur Sprache gebracht, welcher einen jüngeren Kollegen als Seher angenommen hat.

Feilenhauer.

Bernburg. Es wird vielleicht manchen Kollegen unbekannt sein, in was für traurigen Verhältnissen wir leben. In der Werkstatt des Herrn Eisenblätter sind die Akkordpreise so gestellt, daß ein vernünftiger Mensch das für nicht arbeiten kann, will er anders nicht seine Gesundheit ruinieren.

Kinden. Der Zug von Feilenhauern und Schleifern ist fernzuhalten!

An die Metallarbeiter der Provinz Schleswig-Holstein und der freien Hansestadt Lübeck.

Kollegen! Da es dem seitherigen Vertrauensmann der Metallarbeiter Ernst Cappel in Kiel in Folge einer Berufsveränderung ersahwert ist, seinen Posten als Vertrauensmann weiter zu führen, habe ich mich auf Veranlassung des letzteren und unter Zustimmung einiger Vertrauensmänner der einzelnen Orte veranlaßt gesehen, bis auf Weiteres, spätestens aber bis zur nächsten Konferenz die Geschäfte als Vertrauensmann für obengenannte Verbandstelle weiterzuführen.

H. Jinnau, Neumünster, Johannisstr. 7.

Briefkasten.

Für Nr. 14 ist Redaktionschluss am Samstag 1. April, was wir zu beachten bitten.

B. Berlin. Ihren Brief haben wir an einen Fräulein behufs brieflicher Beantwortung übermitteln.

E. Atona. Im Bericht sind keine Summen angegeben.

Hof. Solche Fehler kommen nicht vor, wenn die Namen deutlich geschrieben sind.

Vereins-Anzeigen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bernburg. Sonnabend, 25. März, Versammlung in der 'Schloßbrauerei'. Wichtige Tagesordnung.

Bismarck. Unsere Versammlungen finden am 1. und 3. Sonntag im Monat im Lokal der Witwe Jischer am Bahnhof, präzis halb 5 Uhr statt.

Bremerhafen. (Sektion d. Klempner.) Sonnabend, 1. April, Abends halb 9 Uhr im 'Kosloffew', Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung im Lokal.

Crimmishagen. Die Einzelmitglieder des D. M. V. werden auf Sonnabend, den 25. März, zu einer Besprechung eingeladen. Der Vertrauensmann: Herrn. Tausendtschön.

Delmenhorst. Sonnabend, 1. April, Abends halb 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im neuen Vereinslokal bei Herrn Gastwirth Aufmann (Delmenhorster 'Wolfskabe').

Portmann. Sonntag, 26. März, Abds. 6 Uhr im Lokale des Herrn Zimmermann, Rätgenbrückstraße, Versammlung. T. O.: Vortrag über: 'Werkstätten und Bergehen'. Referent: Herr B. Kimmle-Düsseldorf. Lokal: verschiedenes.

Düsseldorf. Sonntag, 26. März, Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Schwarz, Schützen- und Verresheimerstraße, außerordentliche Mitglieder-Versammlung. T. O.: Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. Vortrag des Genossen S. Helbing. Diskussion. Verschiedenes. Nach der Versammlung gemüthliches Beisammensein.

Eslingen. (Allg.) Samstag, 25. März, Abends 8 Uhr, Versammlung bei Schlegel, Frankfurt a. M. (Sekt. d. Spengler.) Samstag, 25. März, Abends halb 9 Uhr, im 'Nebstod', Krugstraße, Mitglieder-Versammlung. T. O.: Vortrag des Genossen Göller über: 'Gemeinschaften, niedrige Löhne'. Erfragwahl zur Ortsverwaltung. Diskussion über Anträge zur Generalversammlung. Verschiedenes und Fragekasten.

Gassen. Sonnabend, 1. April, im Saale des 'Schützenhaus', Mitglieder-Versammlung. T. O.: Aufnahme. Beitragszahlung. Malfeier. Verschiedenes.

Gr. Schönan. Sonnabend, 25. März, Abends halb 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Fischer's Restaurant (part. links). Tagesordnung im Lokal. Nachher gemüthliches Beisammensein, womöglich mit Damen. Für Ueberrassungen und Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Guben. Sonnabend, 25. März, Mitglieder-Versammlung bei Engelmann, Markt 18. T. O.: Vortrag über: 'Die Entstehung und allgemeine Anwendung der Elektrizität'. Rechnungslegung. Verschiedenes. Den durchreisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich Versammlung im Lokal der Centralherberge Markt 12 bei Engelmann befindet.

Hamburg. (Sektion der Klempner etc.) Dienstag, 28. März, Abends 9 Uhr bei Wöhlke, Palantienstraße, oberer Saal, Versammlung. T. O.: Vortrag. Verschiedenes. Kontrolle am Eingang zum Saal. Mitgliedsbuch ist vorzulegen. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ersuchen wir diejenigen, welche über 8 Wochenbeiträge schulden und momentan nicht in der Lage sind, zu zahlen, Stundung zu beantragen und dieses im Mitgliedsbuch vermerken zu lassen. Einer sage Dieses dem Andern.

Hildesheim. Unsere letzte Versammlung vor Ostern findet Mittwoch, 29. März, statt. Die erste Versammlung nach Ostern am 15. April. Auf das neue Mitgliedsbuch wird aufmerksam gemacht.

Iserlohn. Sonntag, 26. März, Morgens 11 Uhr, Zahlung der Beiträge beim Wirth Hebed. Die Delegirtenmarken müssen unbedingt eingelöst werden.

Kiel. (Allgem.) Mittwoch, 29. März, Abends 8 Uhr in den 'Centralhallen', Mitglieder-Versammlung. T. O.: Aufnahme. Wahl der Delegirten zum Gewerkschafts-Kartell.

Leipzig-Nord. Sonntag, 26. März, Vormittags halb 11 Uhr, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung im Restaurant zur 'Lurhalle' in Eutritsch. T. O.: Vortrag des Herrn G. Steiger über: 'Gedanken- und Redefreiheit'. Diskussion. Abrechnung des Vertrauensmanns. Besprechung, Ausfluß betr. Verschiedenes.

Leipzig. Montag, 27. März, Abends halb 9 Uhr, Versammlung im 'Hörschänder'. T. O.: Abrechnung. Vortrag. Verschiedenes.

Magdeburg. Sonntag, 26. März, Nachmittags 3 Uhr, Mitglieder-Versammlung. T. O.: Vortrag. Verschiedenes.

Neumühlen bei Kiel. Mittwoch, den 22. März, Abends 8 Uhr im Lokale des Gastwirths Först in Wellingdorf, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung im Lokal.

Nürnberg. (Sektion der Roth- und Glodengießer.) Am 1. Osterfesttag, Fröhlichpott im Lokal ('3 Kronen'). Am 2. Feiertag Nachmittags, Borschlag in die Restauration 'Sebald', Maxfeld.

Nürnberg. (Sektion der Schmiede.) Am 1. Feiertag Nachmittags, Vorschlag in's Vereinslokal. Am 2. Feiertag Ausflug nach Regwang. Zusammenkunft Fröh 6 Uhr in der Wirthschaft zum 'Hauptenhelm', Peter Genleinstraße.

Pforzheim. Samstag, 25. März, Abds. 8 Uhr im 'gold. Löwen', Mitglieder-Versammlung.

Ravensburg. (Sektion der Former.) Sonntag, 26. März, Nachm. 2 Uhr in der 'Promenade', Mitglieder-Versammlung.

Reutlingen. (Allg.) Samstag, 1. April, Hauptversammlung im Lokal von U. Buhgerer, untere Lederstraße. Tagesordnung im Lokal.

Rosenheim. Sonntag, 26. März, Vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung. T. O.: Vortrag: 'Die Arbeiter einst und jetzt'. Ref.: Deubler. Verschiedenes.

Schwertin. Am 1. Osterfesttag 'Sammel' in der Richtung Zippendorf. Zusammenkunft Fröh 7 Uhr im 'Schweringer Gesellschaftshaus'. Die nächste Versammlung findet am 15. April statt. Die referirenden Mitglieder werden auf § 3a aufmerksam gemacht.

Siegen. Am zweiten Ostertag, Abends 8 Uhr beim Vereinswirth Herrn Geffert, Löhrstraße, Familien-Abend. Seit dem 1. ds. Mis. haben wir im Vereinslokal eine Herberge eingerichtet. Die Adresse des Bevollmächtigten lautet: W. Rahm, Sieghütter Chaussee 197.

Stuttgart. Samstag, 25. März, Abds. 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der 'Alteutschen Bierkneipe' von G. Weiß in der Katharinenstraße. T. O.: Aufnahme und Einzahlung. Kasfenbericht. Ausflüge. Verschiedenes.

Witten. Sonntag, 26. März, Versammlung bei Dahn. U. A.: Bildung eines Gewerkschaftskartells. Für den gemüthlichen Abend (2. Osterfesttag) sind in dieser Versammlung Einladungen zu haben. Entree frei. Wegen Aufstellung einer Riste werden diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus der Bibliothek entliehen haben, ersucht, dieselben auf kurze Zeit zurück zu geben.

Zwickau. Unseren Verbandskollegen zur Nachricht, daß die Bibliothek nunmehr der allgemeinen Arbeiterbibliothek zu Zwickau einverleibt worden ist. Bibliothekar seitens der Metallarbeiter ist Genosse Friedrich Schmidt. Die Ausgabe der Bücher findet außer der von den Kartellvertretern festgesetzten Zeit auch an Donnerstagen von halb 8 bis halb 9 Uhr statt. Die Entnahme kann bereits am 1. Osterfesttag geschehen. Vor dem ist die Bibliothek geschlossen. Alle Broschüren, mit Ausnahme der Bände, werden bis zu 14 Tagen gratis ausgeliehen. Das Befehlen der übrigen Werke beträgt pro 14 Tage 5 S. Eine Strafgebühr existirt nicht. Jedoch erhöht sich die Selbstgebühr, wenn die ersten 14 Tage überschritten sind, auf das Doppelte des letztgezählten Betrags, wenn keine Erneuerung erfolgt ist. (Siehe Bestimmung.)

Crimmishagen. Sonnabend, 1. April, große öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. T. O.: Vortrag: 'Kämpfe des Proletariats gegen die Kapitalmacht'. Gewerkschaftsorganisationen. Diskussion.

Döbeln. (Metallarb.-Verein.) Sonnabend, 25. März, Versammlung im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnung.

Duisburg. Sonntag, 26. März, große öffentliche Metallarbeiter-Versammlung im Lokale des Herrn Emil Dreßer ('3 Kronen'), Knüppelmarkt. Vortrag des Gen. Max Köny aus Witten über 'Zweck, Ziel und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisationen'.

Wurzen. (Metallarbeiter-Verein.) Sonnabend, 25. März, Abends halb 9 Uhr im 'Lühringer Hof', außerordentliche Generalversammlung. T. O.: Aufnahme neuer Mitglieder. Regelung der Herbergsfrage. Statutenberathung. Verschiedenes und Fragekasten.

Aufforderung. Der Former Herrmann Brontke aus Frankfurt a/O. wird hiermit dringend ersucht, seine Adresse so schnell wie möglich an Frau Blonke in Halle o/S., Al. Wallstr. 7 gelangen zu lassen.

Das Margareta Anton Bud, Former, geb. 24. Okt. 1856 zu Donaauwirth, eingetr. am 1. Okt. 1891 zu Cannstatt, Buch Nr. 30046, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Ortsverw. des D. M. V. Speyer. Der Schwäbinger Wirth Behmann aus Dresden, Buch Nr. 41079, eingetreten in München, wird ersucht, seine Adresse anzugeben, um ihm eine Postsendung übermitteln zu können. Adolf Gräßel, Vertrauensmann in Hof.

Unserem inzwischen stowegen und frage- ren Kassirer Ludwig Müller bei seiner Ueberstetzung nach Amerika ein herzliches Adieu.

Die Kollegen der Verwaltungsstelle Bahr i. Baden.

Tüchtige Blechner

finden in einer großen Fabrik verzinkter Blechwaren dauernde und lohnende Beschäftigung. Offerten unter W. 3. 1000 nimmt die Exp. dition entgegen.

Vereinigung bringt Nutzen!

Bestellen Sie per Postkarte die bekannt guten Hamburger Federhosen, welche überallhin franco gegen Nachnahme versandt werden:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Schwere 2bräht. Sorte', '1 Stück', '2 versch. Größeln', etc.

Die Schnittlänge bitte in Centimetern anzugeben.

D. Schlesinger in Bernburg,

Jaalplatz 2,